

17. Mai 2020 – Die Vorratskammern auffüllen

Predigt im Gottesdienst zu Matthäus 6,5–15 am Sonntag Rogate, 17. Mai 2020 Prot. Kirchen Dackenheim und Freinsheim – Pfarrer Martin Chr. Palm

Psalm 95

Eingangsgebet

Gott, es tut gut, reden zu können ohne Angst, voller Vertrauen. Mache uns frei, so zu reden zu dir. Hilf uns, dir zu sagen, worüber wir froh sind und was uns Kummer macht, womit wir noch nicht fertig sind und wonach wir uns sehnen. Löse, was uns verschlossen hält. Lass unser Beten ausstrahlen in unser Leben, heute und alle Tage durch Jesus Christus. Amen.

Predigt: „Vorratskammern auffüllen“

⁵ »Wenn ihr *betet*, macht es nicht wie die Scheinheiligen: Sie stellen sich zum Beten gerne in den Synagogen und an den Straßenecken auf – damit die Leute sie sehen können. Amen, das sage ich euch: Sie haben damit ihren Lohn schon bekommen.

⁶ Wenn du betest, geh in dein Zimmer und verriegel die Tür. *Bete* zu deinem Vater, der im Verborgenen ist. Und dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird dich dafür belohnen.

⁷ Sprecht eure Gebete nicht gedankenlos vor euch hin – so machen es die Heiden! Denn sie meinen, ihr Gebet wird erhört, weil sie viele Worte machen. ⁸ Macht es nicht so wie sie! Denn euer Vater weiß, was ihr braucht, noch bevor ihr ihn darum bittet.

⁹ So sollt ihr beten: »Unser Vater im Himmel, dein Name soll geheiligt werden. ¹⁰ Dein Reich soll kommen. Dein Wille soll geschehen. Wie er im Himmel geschieht, so soll er auch auf der Erde Wirklichkeit werden. ¹¹ Gib uns das Brot, das wir für heute brauchen! ¹² Und vergib uns

unsere Schuld – so wie wir denen vergeben haben, die uns gegenüber schuldig geworden sind. ¹³ Und stelle uns nicht auf die Probe, sondern rette uns vor dem Bösen.« ¹⁴ Wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, dann wird euer himmlischer Vater euch auch vergeben. ¹⁵ Wenn ihr den Menschen aber nicht vergebt, dann wird euer Vater euch eure Verfehlungen auch nicht vergeben.« (Matthäus 6,5–15, Übersetzung: BasisBibel)

Not lehrt beten

Not lehrt beten, heißt es. Und wirklich war in den letzten Wochen die Sehnsucht nach Gebet groß. Jeden Abend um 19 Uhr läuten unsere Glocken und sie werden es noch eine Weile tun. Als von Gründonnerstagabend bis Karsamstag die Glocken schwiegen – wie immer Karfreitag und Karsamstag – kamen Anfragen: „Betet ihr nicht mehr mit uns?“

Not lehrt beten. So sagt man wohl. Das letzte Mal, das Gottesdienste gut besucht waren, war als vor neun Jahren in Fukushima der Reaktor in die Luft flog. Davor am 11. September 2001 vor 19 Jahren. Das sind große Zäsuren – so wie der I. und der II. Weltkrieg, so wie die Ölkrise, der Vietnamkrieg oder wie Tschernobyl. „Zukunftsbeben“ hat sie kürzlich ein Journalist genannt, durch die unsere Welt sich verändert, sie wird – so sagen es derzeit viele – nicht mehr so sein wie zuvor. In den letzten Wochen hat das viele verunsichert. Not lehrt beten? Vielleicht einfach wieder einmal ein Anlass, mit Gott zu sprechen.

Not lehrt beten. Ob das so stimmt? Viele haben gar nicht gelernt, zu beten. Wenn ich Konfirmandinnen und Konfirmanden frage, wo zu Hause regelmäßig gebetet wird – dann sind das nur wenige Familien in denen vor

den Mahlzeiten gebetet wird. Auch ein Gebet vor dem Schlafengehen kennen viele nicht. Wer nie zu beten gelernt hat, wird auch in einer Notsituation nicht auf die Idee kommen mit Gott zu sprechen.

Das war zu Jesu Zeiten anders. Beten gehörte für die meisten Menschen in Israel zum täglichen Leben. Genauso wie regelmäßiges Fasten oder Almosengeben ist das Gebet Ausdruck des eigenen Glaubens. Kein Wunder, dass Jesus in der Bergpredigt davon spricht. Jesus ist wichtig, dass die eigene spirituelle Praxis nicht aufgesetzt ist. Das ist weder beim Spenden noch beim Beten noch beim Fasten gut. Jesus sagt: „*Habt aber acht, dass ihr eure Gerechtigkeit nicht übt vor den Leuten, um von ihnen gesehen zu werden.*“ (Mt 6,1)

Beten – im Kämmerlein

Jesus ruft dazu auf, im Verborgenen zu spenden, zu beten und zu fasten – in der Verbindung zu Gott. Ein kleines Wörtchen lässt mich diesen kurzen Abschnitt immer wieder überdenken: *ταυσίον* heißt es im Griechischen. Luther übersetzt es mit „*Kämmerlein*“. In dein „inneres Zimmer“, wahrscheinlich die Vorratskammer, das wäre der einzig verschließbare Raum. Vielleicht das hat mit dem Beten mit den Vorratsräumen zu tun. In meinem Elternhaus gab und gibt es einen richtigen Vorratsraum im Keller, mit Regalen bis zur niedrigen Decke, einem Weinregal. Und Dosen mit Gemüse, eingemachtem Obst, usw usw. Unser Vorratsraum ist nur klein. Man kann sich da kaum drin drehen. Wozu. Auch? Es gibt ja auch immer alles. Da brauche ich keine Vorräte. So dachte man. Bis Corona kam. Und die Sache mit dem Klopapier und dem Mehl...

Mit dem Beten ist das ähnlich: „Ich kann ja immer und überall auf alles mögliche zugreifen, auf die Seite der

EKD und der Landeskirche, auf [bibleserver](#), wenn ich ein Gebet brauche. Das muss ich mir nicht merken. Ich muss mir keine geistliche Vorratskammer anlegen.“ Dachte man. Bis Corona kam. Bis die nächste Katastrophe kommt.

Ich denke an Menschen, die kaum noch sprechen können, weil sie dement sind oder sehr krank. Die im Bett liegen, sich kaum bewegen können. Menschen, von denen Angehörige oder Pflegekräfte sagen: „Die kriegt doch gar nichts mehr mit...“. Und wenn wir dann doch zusammen im Zimmer ein Vaterunser oder den Psalm 23 beten oder „*Geh aus mein Herz*“ singen, dann bewegen sich oft die Lippen ganz leicht mit. Oder es werden ganze Sätze mitgesprochen oder gesungen. So als ob wir die Menschen mit unserem Beten und Singen in dieser inneren Kammer abgeholt hätten, als ob sie dort in ihrer inneren Vorratskammer, ihrer Herzenskammer etwas finden und diesen Schatz mit uns teilen.

Die Schatzkammer der Gebete

Jesus hat viel gebetet. Jesus war Jude, und Juden beten viel. Nicht nur an Festtagen beten sie, sondern auch regelmäßig an den Werktagen des Lebens – morgens, bei Tisch und abends. Juden beten selten freie, selbst gemachte Gebete, sondern eher beten sie Morgen- und Abendgebete aus ihrem weltberühmten Gebetbuch, den 150 Psalmen des Alten Testaments, der hebräischen Bibel. So wie wir zu Beginn unserer Gottesdienste.

Auch Jesus betete vermutlich meist nicht frei und mit eigenen Worten. Er hatte die Gebete, die er brauchte, in seiner geistlichen Vorratskammer. In diesem Herzkammerchen findest du alles, was du zum Leben brauchst. Dort kannst du dir holen, was dich nährt.

So wie diese Vorratskammer sollen die Orte sein, an denen ihr betet, sagt Jesus. Ein Teil eures Alltags, eine kurze Unterbrechung, schnell etwas holen und wieder raus. Oder auch einen Moment bleiben, weil ihr etwas sucht. Und ihr könnt immer sicher sein, es hier zu finden. „Denn euer Vater weiß, was ihr bedürft, bevor ihr ihn bittet.“

So ist Beten: Als warte Gott in dieser Vorratskammer auf uns. Als würde er uns sehen, wie wir durch die Tür kommen, unseren suchenden Blick auch im Dämmerlicht dieser Kammer. Als würde er uns jedes Mal begrüßen mit den Worten: „Ich weiß, was du brauchst. Du brauchst etwas anderes als Nudeln und Dosentomaten und Schokolade und Getränke.“ Weil Gott bis in unsere Herzkammerchen sehen kann. Und dort sieht er die Sorge darin, die Angst, die blankliegenden Nerven und auch das Verdrängen.

Und Gott erwartet keine langen Erklärungen, keine ausführlichen Schilderungen, keine Analyse der Probleme. Mit Gott und uns ist es so, wie man es sich immer wünscht: Verstanden zu sein, ohne es überhaupt aussprechen zu müssen. Beten ist: Gott in unser Herzkammerchen schauen zu lassen.

Vorratskammer für das Leben

Beten braucht keine Worte. Aber wenn ihr doch welche braucht, sagt Jesus, wenn ihr beten und damit ein bisschen aufräumen wollt in euren Herzenskammern, dann nehmt dafür die Worte, die ich euch gebe. Dieses Gebet ist selbst eine Vorratskammer. Es ist alles darin, was ihr zum Leben braucht. Wenn ihr es betet, sprecht ihr mit Gott wie mit einem guten Vater. Gegen eure Angst setzt ihr auf seine Nähe und Liebe. Ihr sprecht vom Brot, das an jedem Tag da ist und eure Sorgen kleiner werden lässt. Ihr erinnert euch, wie viel wir einander zu vergeben haben, nicht nur um unserer Nerven willen. Und ihr sprecht auch von dem Bösen, versteckt in dunklen Ecken, hinten im Regal, aber trotzdem da, gegen alles Verdrängen.

Nicht alles in diesem Gebet braucht ihr zu allen Zeiten in eurem Leben. Aber in diesem Gebet ist alles aufbewahrt, bis ihr es braucht. Und an diese Vorräte gehen, das ist Beten. Amen

Gebet

Ewiger Gott, dich beten wir an, dich allein, den Vater und den Sohn und den Heiligen Geist. Du hast uns

geschaffen. Du hast uns durch das Kreuz Jesu erlöst. Du wirst uns erretten aus der Herrschaft des Bösen und des Todes. Darauf vertrauen wir.

Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich!

Wir bitten dich für alle, die dein Wort verkündigen, dass sie deiner Wahrheit treu bleiben und aufmerksam sind für Nöte und Sehnsüchte der Menschen, dass sie mutig und klar deinen Namen bekennen und deinen Frieden verkündigen zum Heil der ganzen Welt.

Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich!

Wir bitten dich für alle Männer und Frauen, die Entscheidungen treffen müssen, an den Schaltstellen der Macht, in Regierungen und Parlamenten, in Wirtschaft und Gerichten, an Hochschulen und in den Medien. Lass sie alle dem Frieden, der Wahrheit und der Gerechtigkeit dienen.

Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich!

Wir bitten dich für alle, die für das Leben kämpfen. Für alle, die sich einsetzen für die Bewahrung deiner guten Schöpfung, für Wasser, Luft und Erde. Für alle, die dem Frieden den Weg bereiten überall auf der Welt. Gib ihnen und uns Mut und langen Atem. Wir rufen zu dir:

Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich!

Wir bitten dich für alle, die den Tod vor Augen haben: für die Kranken und Sterbenden, für die Lebensmüden und Verzweifelten, für alle von Hunger, Ausbeutung und Krieg Geplagten. Hilf allen Menschen in ihrer Not.

Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich!

Wir bitten dich für uns alle, dass wir voll Vertrauen leben in der Hoffnung auf dein kommendes Reich. In aller Not lass uns um deine Hilfe rufen, in allem Glück für deinen Segen danken. Du wirst uns erhören durch Jesus Christus, der für uns eintritt bei dir. Dich loben und preisen wir, den Vater und den Sohn und den Heiligen Geist. Amen.

www.evkirche-freinsheim.de
www.evkirche-dackenheim.de
pfarramt.freinsheim@evkirchepfalz.de